

## Der Windmühlenkrampf in der Verwaltungsreform

Kirsten Flesch über ihre Arbeit im Abgeordnetenhaus

Der Fall der Mauer im Jahre 1989 war für die schon immer politisch interessierte Juristin Kirsten Flesch ausschlaggebend, aktiv in den politischen Betrieb einzusteigen. »Es war die Zeit, in der man gestalten konnte«, so die SPD Abgeordnete. Die in Remscheid geborene Arbeitertochter erhielt die SPD-Mitgliedschaft qua Geburt im ehemals roten Nordrhein-Westfalen. 1971 zog sie nach Berlin. 14 Jahre hat sie in Neukölln gewohnt, dann kam 1990 der erste Wahlkampf und sie verlor. Im Wahlkampf für das Berliner Abgeordnetenhaus 1995 war sie zur richtigen Zeit die richtige Frau am richtigen Ort. Seither ist sie Neuköllner Abgeordnete der SPD und beeinflusst die Geschehnisse des Bezirks.

Fleschs Steckenpferd ist die Verwaltung. Vehement kämpft sie in diesem Bereich für Transparenz und Bürgernähe. Neukölln ist beispielhaft für eine bürgernahe Ver-

waltung. So waren die Neuköllner Bürgerämter bis vor drei Jahren so attraktiv, dass sie selbst Kreuzberger, deren Bürgerämter schon damals kollabierten, locker mitbedienen konnten. Jedoch muss sie feststellen, dass seit drei Jahren eine Trendwende in der Senatsverwaltung alle Errungenschaften ruiniert. Es gäbe dort nicht mehr den Motor hin zur Bürgernähe, und ohne diesen gerate der Apparat des öffentlichen Dienstes in eine Erstarrung, die zu Lasten der Bürger gehe.

Auf die Frage, wie der Personalausweis am geschicktesten und schnellsten zu verlängern sei, beschreibt sie drei Wege, einen Termin zu ergattern. Die telefonische Terminvereinbarung, der Besuch eines Bürgeramtes, um einen Termin zu bekommen, oder den Weg über das Internet. Die elektronische Terminvereinbarung ist dabei das schwächste Glied, denn

ein Bürger kann gleich mehrere Termine blocken. Das ist dann auch der Grund, dass auf diesem Weg nahezu immer alle Termine ausgebucht sind.

Insgesamt betrachtet sie das Funktionieren des öffentlichen Apparates als gut, merkt jedoch an, dass auch hier Fachpersonal fehle und damit Engpässe programmiert seien. Ursache dafür sei der Umstand, dass gut ausgebildete Menschen in der freien Wirtschaft deutlich besser entlohnt werden als im öffentlichen Dienst.

Die Entwicklungen im Reuterkiez, wo sich auch ihr SPD-Abgeordnetenbüro in der Pflügerstraße 52 befindet, begrüßt Kirsten Flesch.

»Die Mieten steigen nur im gesetzlichen Rahmen, Luxussanierungen wie am Prenzlauer Berg gibt es hier nicht. Wir haben so viel reingesteckt, damit Neukölln seinen Slumcharakter verliert, die Gentrifizierungsdebatte ist hysterisch und gesteu-

ert.« Zum Verhältnis von Miet- und Einkommenssteigerung sagt sie: »Klar, das Einkommen müsste schon mitsteigen. Es gibt ja viele tolle, große Altbauwohnungen, aber die sind zu groß für Hartz 4-Empfänger.«

Flesch greift in ihrem Wahlkreis, dem Richard- und dem Reuterkiez, die Probleme auf und trägt sie in den Ausschuss für Arbeit, Integration, Frauen und berufliche Bildung, in dem sie als Mitglied aktiv die Lebenssituation vieler Neuköllner beeinflussen kann. So ist sie beispielsweise froh über die Entwicklung auf dem Campus Rütli. Während früher die jungen Familien wegzogen, sobald die Kinder die Schulreife erlangt hatten, bleiben sie nun im Kiez und schicken ihre Kinder hier zur Schule.

Im Ausschuss für Wissenschaft fördert sie die Hochschulkrankenhäuser. Ehrenamtlich engagiert sich Flesch für die AWO, bei der sie sich auf die Arbeit mit Hortkin-



KIRSTEN Flesch. Foto: pr

dern konzentriert. Bemerkenswert ist auch das monatlich stattfindende Arbeitslosenfrühstück, das die Abgeordnete vor 15 Jahren ins Leben rief. Fünf bis sechs Helfer bedarf es, um die 35 bis 45 Menschen zu bewirten.

Kirsten Flesch befindet sich am Ende ihrer politischen Karriere. Sie wird für die nächste Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung stehen und geht in den staatlichen Dienst zurück. Ihren Ehrenämtern, die sie als Politikerin geerdet haben, wird sie mit Freuden weiterhin nachgehen. ro

## Lachen, Lernen, Leben in Britz

Alles unter einem Dach im »Jugendclub Feuerwache«

Wie ein Ort der unbegrenzten Möglichkeiten wirkt das Haus des »Jugendclub Feuerwache« in Britz: ein Tonstudio, ein Internetcafe, kostenloser Tanzunterricht, Billard, eine Schrauberwerkstatt, eine große gemütliche Küche und in jedem Raum Kinder und Jugendliche, die dabei sind zu werkeln, zu basteln und das Haus mit buntem Leben zu füllen. Hier scheinen sich alle wohl zu fühlen, Erzieher wie Kinder. Es wird sich unterhalten, wobei es um Zukunftspläne und Alltagsgeschichten geht. Der Umgangston ist fröhlich und ungezwungen.

Annette Muggelberg, seit 18 Jahren Leiterin des »jc-Feuerwache«, dessen Träger das Bezirksamt Neukölln ist, ist außerdem für das Kinderhaus

»Sternschnuppe« zuständig, in dem es ähnlich quirlig zugeht. Beide

und helfen den Schülern bei Hausaufgaben oder PC-Problemen, bieten



ENTSPANNTE Mahlzeit im Jugendclub. Foto: pr

Einrichtungen arbeiten eng mit der Hermann-Nohl-Schule zusammen

aber auch Beratung für alle Lebenslagen an, von Liebeskummer bis

Knatsch mit den Eltern. Kein Wunder, dass viele sich hier wie bei einer zweiten Familie aufgehoben fühlen.

Und dabei sind nicht nur Jugendliche hier willkommen, ein offener Kieztreff lädt auch Anwohner zum Kaffeetrinken und Quatschen ein. Auch Kinder, die im Flüchtlingswohnheim in der Haarlemer Straße wohnen, werden mit ins Boot geholt. Seit einem Jahr läuft das Kooperationsprojekt »Neukölln United« mit dem »Deutsch-Arabischen Zentrum«. So kommen zweimal pro Woche Kinder und Jugendliche mit und ohne Flüchtlingshintergrund mit einem Künstler zusammen. Sie schaffen Kunstwerke, in denen sie ihre Erlebnisse und Gefühle ausdrücken

und verarbeiten können. Nebenbei eröffnet sich ihnen die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Vor allem entstehen so Freundschaften und Kontakte und alle lernen den jeweils anderen zu respektieren und zu schätzen.

Wer Lust hat, Feuerwache und Sternschnuppe kennen zu lernen, hat dazu am 9. Juli die perfekte Gelegenheit, denn da feiern beide Clubs ein großes Sommerfest mit Gaukler- und Tanzshows, Hüpfburg, Kinderschminken, Grillen und vielem mehr. Es lohnt sich vorbeizukommen!

jt  
Jugendclub Feuerwache, Hannemannstr. 74, Kinderclub Sternschnuppe, Hannemannstr. 64, [www.jugendclub-feuerwache.de](http://www.jugendclub-feuerwache.de)